

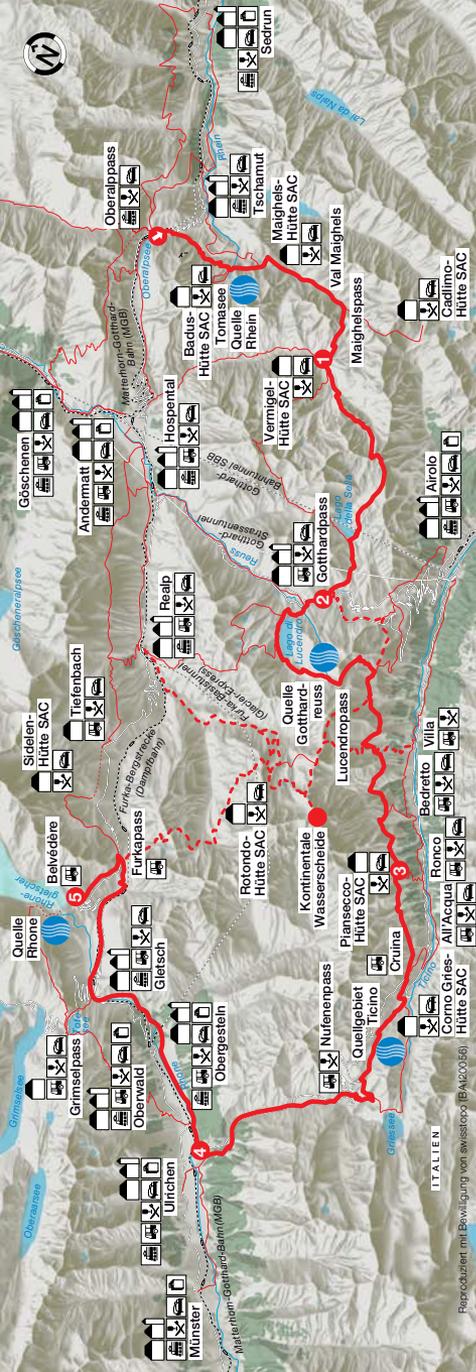


Wanderungen zu den Quellen
des Rheins, der Reuss,
des Ticino und der Rhone.

Vier-Quellen-Weg im Gotthardmassiv



NEU
ergänzt mit den
vier Wegvarianten
zur **kontinentalen**
Wasserscheide



Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (B420265).

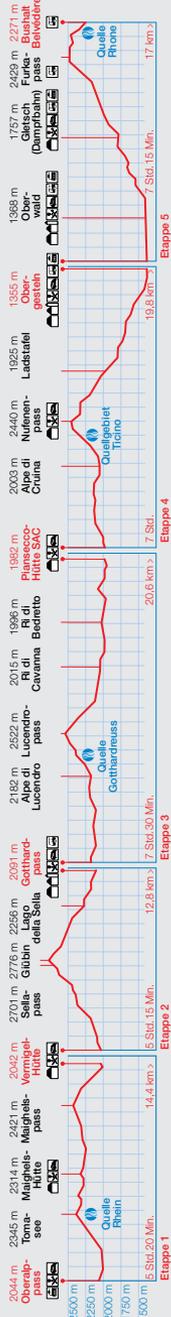
INFORMATIONEN ZU DEN ETAPPEN 1-5

LEISTUNG Distanz 85 km/Dauer ca. 32 Std./Aufstiege 6161 m/Abstiege 5932 m.
SCHWIERIGKEITSGRAD Durchgängig gesicherte Bergwanderung (SAC-Skala T2/T3).
START Beim Oberalppass.
ZIEL Bushaltestelle Belvédère.

TAGESWANDERUNG Jede Etappe ist auch als einzelne Tageswanderung möglich.
AN- UND RÜCKREISE Ausgangspunkte und Anfahrtsorte sind per Bahn oder Bus erreichbar.
KARTEN Landeskarte der Schweiz: 1:50 000, Nr. 5001 «Gotthard». Ausschnitte 15 Prozent verkleinert (siehe Seite 10, 16, 22, 28, 34, 40).
INFORMATIONEN www.vier-quellen-weg.ch

Dorf Haus/Hütte
Verpflegung Verpflegung
Übernachtung Übernachtung
Bus Bus
Bahn Bahn
Einkaufen Einkaufen

Patronatspartner:
apo
 Dr. Christoph Blocher,
 alt Bundesrat



Vier-Quellen-Weg im Gotthardmassiv

Wanderungen zu den Quellen des Rheins, der Reuss, des Ticino und der Rhone sowie zur dreifachen kontinentalen Wasserscheide.

Herausgegeben von der Stiftung Vier-Quellen-Weg im Gotthardmassiv

Alle Rechte vorbehalten.

© 2019 Stiftung Vier-Quellen-Weg im Gotthardmassiv, Seedorf

INHALTSKONZEPT UND WEGBESCHREIBUNGEN

Josef Arnold-Luzzani, Schattdorf

GESTALTUNGSKONZEPT UND AUSFÜHRUNG

Armin Furrer, Furrer Graphic Design, Luzern

LEKTORAT UND PRODUKTION

Edith Jörg, pr-work jörg, Luzern

KORREKTORAT

Terminus Textkorrektur, Luzern

GESAMTHERSTELLUNG UND VERTRIEB

Gisler 1843 AG, Gisler Druck, Altdorf

2. Auflage 2019 (aktualisiert und erweitert)

Printed in Switzerland

ISBN: 978-906932-13-2

Inhalt

- 5 **Vier-Quellen-Weg im Gotthardmassiv**
- 7 **Auf zu den Quellen!**
- 8 **Vom Oberalppass zur Rheinquelle**
Etappe 1: Oberalppass – Tomasee (Rheinquelle) – Maighelspass – Vermigel-Hütte.
- 14 **Über den Giübin zum Gotthardpass**
Etappe 2: Vermigel-Hütte – Sellapass – Piz Giübin – Sellasee – Gotthardpass.
- 20 **Vom Gotthardpass zur Reussquelle**
Etappe 3: Gotthardpass – Lucendrosee – Reussquelle – Lucendropass – Piansecco-Hütte.
- 26 **Zum Quellgebiet des Ticino**
Etappe 4: Piansecco-Hütte – Quellgebiet Ticino – Nufenenpass – Obergesteln.
- 32 **Vom Obergoms zur Rhonequelle**
Etappe 5: Obergesteln – Gletsch – Furkapass – Rhonegletscher (Rhonequelle) – «Belvédère».
- 38 **Zur dreifachen kontinentalen Wasserscheide**
Vier Wegvarianten und ein Rundweg führen zur dreifachen kontinentalen Wasserscheide
- 46 **Flüsse und Wege prägen die Entwicklung**
Das Gotthardgebiet – ein kulturgeschichtlicher Überblick.
- 60 **Grosse Vielfalt an Pflanzen und Tieren**
Eine naturkundliche Entdeckungsreise in fünf Etappen.
- 68 **Wie die Berge wachsen und schwinden**
Eine geologische Wanderung in fünf Etappen.
- 78 **Wasserspeicher sind auch Energiespeicher**
Die Nutzung der Wasserkraft im Gotthardmassiv.
- 84 **Nützliche Informationen**
- 87 **Literatur- und Bilderverzeichnis**
- 88 **Dank**

Vier-Quellen-Weg im Gotthardmassiv

Die vier Flüsse Rhein, Reuss, Ticino und Rhone haben ihren Ursprung im Gotthardgebiet. Das hat Paul Dubacher aus Seedorf auf die Idee des Vier-Quellen-Wegs gebracht. Er ist ein Fachmann in Sachen Wanderwege. So hat er zum Beispiel massgeblich zur Realisierung des «Wegs der Schweiz» am Vierwaldstättersee und des «Bahnwanderwegs» im Gotthardgebiet beigetragen.

Im Jahr 2009 konnte Paul Dubacher mit den Bauarbeiten beginnen. Im gleichen Jahr wurde die Stiftung Vier-Quellen-Weg gegründet, welcher namhafte Persönlichkeiten aus den vier Kantonen des Gotthardgebiets angehören (siehe Seite 86). Die planmässige Eröffnung erfolgte im Jahr 2012.

www.vier-quellen-weg.ch

Bergwanderung in fünf Etappen

Der Vier-Quellen-Weg ist ein familienfreundlicher alpiner Wanderweg von rund 85 Kilometern Länge, auf dem man in fünf Tagesetappen zu den Quellen der vier Flüsse Rhein, Reuss, Ticino und Rhone gelangt.

Die einzelnen Etappen sind so angelegt, dass Ausgangs- und Endpunkte mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden können.

Die Wanderungen auf dem Gebiet der Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis führen durch einzigartige Landschaften und machen bewusst, welche zentrale Bedeutung das Wasser für Menschen, Tiere und Pflanzen hat.



*Paul Dubacher,
Initiant und
Projektleiter des
Vier-Quellen-Wegs*

Dreifache kontinentale Wasserscheide

Von 2015 bis 2020 wurde der Vier-Quellen-Weg durch ein Wegnetz zur höchstgelegenen dreifachen kontinentalen Wasserscheide Europas erweitert. An diesem Ort scheiden sich die Niderschläge, um über den Po, die Rhone und den Rhein ins Meer zu fliessen.

Wissenswertes über den Gotthard

Der Wanderführer zum Vier-Quellen-Weg enthält neben den Wegbeschreibungen auch interessante Hintergrundinformationen und Fachbeiträge zur Kulturgeschichte, über Pflanzen, Tiere, geologische Phänomene, Gletscherforschung, Klimawandel und die Nutzung der Wasserkraft im Gotthardgebiet.

So können die beim Wandern gesammelten Eindrücke eingeordnet und vertieft werden. Interessante Zusammenhänge werden sichtbar, beispielsweise, wie die Menschen den Gotthardraum seit Urzeiten prägen, warum die Berge nie ruhen, wo es sich lohnt, genauer hinzuschauen, und welche Bedeutung die Energiegewinnung aus der Wasserkraft vom Gotthard hat.

Auf zu den Quellen!

Quellen und Wasser haben eine magische Anziehungskraft. Das aus geheimnisvollen Tiefen hervorquellende und sich später ins Meer ergießende Wasser wird zu einer kulturübergreifenden Metapher für das Lebensschicksal der Menschen: Das quirlig-unbeschwerte Sprudeln eines kleinen Bächleins erinnert an die Kindheit und Jugend. Der breit und gemächlich dahinfließende Strom, der die schwersten Schiffe trägt, wird zum Bild für die Last der Verantwortung im Erwachsenenalter. Wenn der Strom in die Unendlichkeit eines Meers mündet, wird er zum Symbol für den Tod. Schliesslich wird der Kreislauf des Wassers zur eindrücklichen Botschaft von Tod und Wiedergeburt.

Wasser hat Gestaltungskraft

Quellen spiegeln den Zeitgeist: In Zeiten der Verunsicherung erschallt der Ruf «Zurück zu den Quellen!». In Zeiten optimistischen Aufbruchs entfernt sich der Mensch von ihnen und vergisst Ursprung und Tradition. Quellen gelten auch als Orte der Kraft, der Reinigung und des Lebens. In alten volkstümlichen Denkvorstellungen waren Quellen gar der Ort, wo die Kinder herkommen. Wasser hat ein Janusgesicht: Es kann mit Flutkatastrophen zerstören und mit erfrischendem Regen Leben hervorbringen. Wasserknappheit wird zum Auslöser von Kriegen, aber auch von Frieden stiftenden Gesetzen. Der Co-

dex Hammurabi (1850 v. Chr.) bezeugt die vertragliche Regelung von Wasserrechten.

Wandern beflügelt die Gedanken

Gletscher sind während Jahrtausenden gelagerte Wasservorräte und wurden dadurch zum Symbol für Sicherheit, Hoffnung und Zuversicht. Ihr Verschwinden löst hingegen Zukunftsängste aus. Angst und Not fördern aber auch den Erfindergeist der Menschen. Dadurch entstehen umweltschonende und nachhaltige Werke der Ingenieurkunst.

Wasser hat Zauberkraft: Die Menschen haben sich die Kraft des Wassers mit Mühlrädern dienstbar gemacht, haben Wasser in Strom umgewandelt.

Wasser ist ein grandioser Künstler: Es gestaltet mit seinen Kräften herrliche, oft skurrile und wilde Landschaften. Wasser lässt aber auch Kulturland entstehen, das Mensch, Tier und Pflanze nährt.

Wenn Sie sich zu den vier Quellen im Gotthardmassiv aufmachen, rufen Sie sich vielleicht diese und viele andere Gedanken in Erinnerung. Im Auf und Ab über Stock und Stein lassen sich die echten von den vermeintlichen Problemen des Alltags besser unterscheiden. Wer wandert, sibt seine Gedanken und findet gelegentlich Goldstücke der Einsicht. Wer wandert, wird nicht nur körperlich, sondern auch geistig gestärkt. Also: Auf zu den Quellen!

Josef Arnold-Luzzani, Schattdorf



Ein lohnendes Ziel – der idyllische Tomasee.

INFORMATIONEN ZUR ETAPPE 1

- LEISTUNG** Distanz 14,5 km/Dauer 5 Std. 20 Min./Aufstieg 827 m/Abstieg 831 m.
- SCHWIERIGKEITSGRAD** Durchgängig gesicherte Bergwanderung (SAC-Skala T2/T3).
- START UND ZIEL** Start beim Oberalppass. Ziel bei der Vermigel-Hütte.
- WEGVERLAUF** Oberalppass (2044 m) – Tomasee (2345 m) – Val Maighels – Maighelspass (2421 m) – Alp Portgeren – Vermigel-Hütte (2042 m).
- VERPFLEGUNG** Maighels- und Vermigel-Hütte SAC (während der Wandersaison).
- ÜBERNACHTUNG ETAPPE 1** Vermigel-Hütte, Reservation empfohlen, Telefon 041 887 17 73, vermigel@sac-zofingen.ch. Maighels-Hütte (auf halber Wegstrecke der 1. Etappe): Reservation Telefon 081 949 15 51, info@maighelshuette.ch.
- ANREISE** Zum Oberalppass: Von Andermatt (Uri) oder Disentis Sedrun (Graubünden) mit der Bahn.
- RÜCKREISE TAGESWANDERUNG** Zu Fuss von der Vermigel-Hütte nach Andermatt (2 Std.). Ab Andermatt mit Bahn oder Postauto Anschluss Richtung Kanton Graubünden oder Uri.
- KARTEN** Landeskarte der Schweiz: 1:50 000, Nr. 5001 «Gotthard» (für alle fünf Etappen). Kartenausschnitt für Etappe 1 siehe Seite 10 (Ausschnitt 15 Prozent verkleinert).
- INFORMATIONEN** www.vier-quellen-weg.ch; Uri Tourismus AG: www.uri.swiss; Ferienregion Andermatt: www.andermatt.ch; Graubünden Tourismus: www.graubuenden.ch; Leventina Tourismus: www.leventinaturismo.ch; Tessin Tourismus: www.ticino.ch; Bahn- und Busverbindungen: www.sbb.ch.

Vom Oberalppass zur Rheinquelle

Die erste Etappe führt vom Oberalppass zur Rheinquelle beim Tomasee und endet bei der Vermigel-Hütte. Der höchste Punkt der Wanderung befindet sich beim Maighelspass, wo der idyllische Portgerensee zum Verweilen einlädt.

Die Matterhorn-Gotthard-Bahn (MGB) bringt uns vom Bündnerland oder vom Urserental her ab Andermatt zur Oberalppasshöhe (2044 m). Es ist auch möglich, ab Göschenen, Andermatt, Sedrun oder Tschamut zu Fuss auf den Oberalp zu gelangen (siehe Übersichtskarte, Seite 1). Wir orientieren uns an den gelben Wanderwegtafeln und nehmen den Weg Richtung Tomasee.

Wer eine sportlichere, längere Variante zum Tomasee bevorzugt, folgt dem Wegweiser zum Pazolastock (2740 m). Nach einem kurzen, abfallenden Teilstück entlang der Passstrasse 1 quert ein leicht ansteigender Weg die Flanken des Pazolastocks. Für kurze Zeit sehen wir südöstlich die imposante Mauer des Curnera-Stausees. Bei der Weggabelung Trutg (2056 m) 2 führt ein Weg in die Schotterstrasse, die sich zur Maighels-Hütte emporwindet 7. Die auf 2310 m Höhe gelegene Hütte des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) bietet Verpflegung und Unterkunft. Wir aber steigen in südwestlicher Richtung hoch. Dabei überwinden wir mit einigen Spitzkehren über steile Alpwiesen, die sich nach und nach in imposanten Fels-

DIE ETAPPE IN VIER SCHRITTEN



Der junge Rhein fliesst Richtung Tschamut.



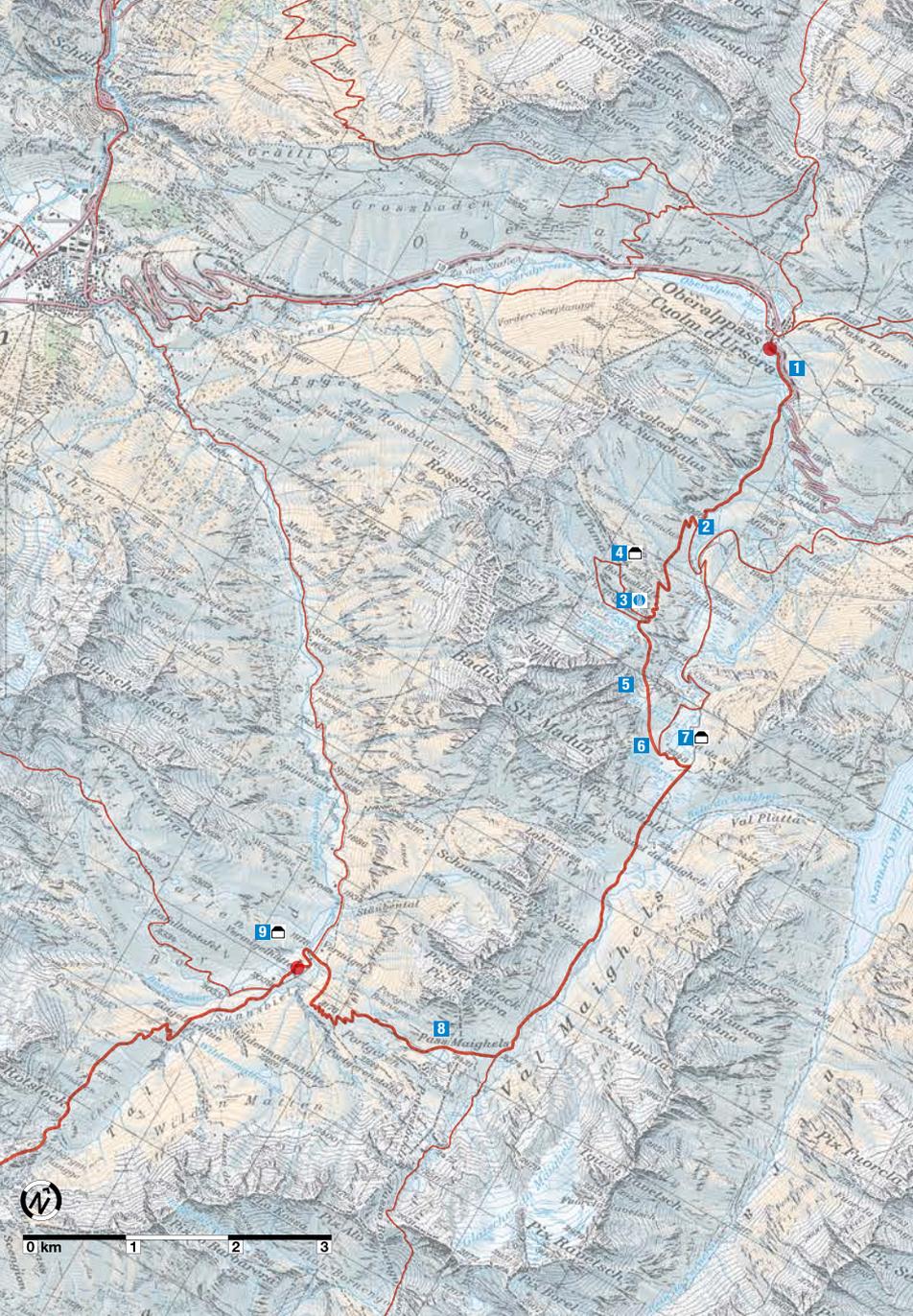
Bei der Rheinquelle am Tomasee.



Lai Urtaun, ein See von vielen im Maighelstal.



Die Vermigel-Hütte, das erste Etappenziel.



blöcken und natürlichen Steintreppen verlieren, rund 300 m. Hier oben verstummen auch die aufdringlichen Zivilisationsgeräusche, insbesondere der Lärm der Motorräder von der nahen Passstrasse.

Nach diesem ersten steilen Aufstieg leuchtet dem Wanderer auf einmal in einer Mulde am Fusse des Badus ein stiller Bergsee entgegen: Der Lai da Tuma oder Tomasee (2345 m), das Quellgebiet des Rheins **3**. Der romanische Name bringt auch die topografische Besonderheit des Sees zum Ausdruck: Der «Lai» (See) befindet sich hinter einem «Tuma» (Hügel) und könnte so als «See beim Hügel» übersetzt werden.

Wer Zeit, Kraft und Lust hat, kann sich zu einer Zusatzschleife entschliessen: Sie führt entweder entlang des Tomasees oder über die Kuppe rechts hinauf zur Badushütte (2503 m) **4** am Fusse des Pazolastocks. Hitzige Gemüter steigen auf den kleinen Felsblock, der ganz hinten aus dem See ragt, und stürzen sich in die kalten Fluten hinein. Nach einer genussvollen Rundschau in den oberen Teil der Surselva und zum Calmot, hinter dem sich der Ober-

DIE «WAHRE» RHEINQUELLE

Als Quelle eines Flusses wird in der Regel die höchste oder die von der Mündung am weitesten entfernte Austrittsstelle des Wassers bezeichnet. Im Hochgebirge fließen meist viele namenlose Bächlein aus verschiedenen Richtungen in einem kleinen See zusammen, weshalb auch die Bezeichnung «Quellgebiet» verwendet wird. Die Nennung des Tomasees als Quelle des Rheins geht auf den Benediktinerpater, Naturforscher und Erstbesteiger des Badus, Placidus A. Spescha (1752–1833), zurück. Vom Standpunkt der Mündungsfürne wäre jedoch der Medelser Rhein der Quellfluss. Er durchströmt die beiden Talschaften Val Cadlimo und Val Medel und ist gut fünf Kilometer länger als der Rein da Tuma.

alpstock, Tödi und andere imposante Gipfel abzeichnen, überspringen wir mit zwei kleinen Schritten den jungen Vorderrhein, der durch eine enge, steile Mulde hinunter in die lausvatsch Richtung Tschamut rauscht. (Zur Herkunft des Namens «Tschamut» und zur frühen Siedlungsentwicklung im Tal siehe Seite 50.) Dort liegt oft bis im Sommer noch Schnee, und es ist beim Überqueren Vorsicht geboten.

ETAPPE 1 > Distanz **14,5 km** > Dauer **5 Std. 20 Min.** > Aufstieg **827 m** > Abstieg **831 m**



DER WEG DES RHEINS

Nach einer langen Reise von 1230 km fliesst der Rhein bei Rotterdam, dem grössten Seehafen Europas, in die Nordsee. Das beim Tomasee muntere Bächlein wächst im Verlauf seiner langen Wanderung dank vieler Zuläufe zu einem breiten Strom heran, der sich zur meistbefahrenen Wasserstrasse Europas entwickelt hat. Bei Reichenau/Tamins vereinigen sich Hinter- und Vorderrhein zum sogenannten «Alpenrhein». Der Hochrhein, der vom Bodensee bis Basel verläuft, erhält bei Koblenz Zufluss durch die Aare. In den Oberrhein, der von Basel bis Bingen führt, fliesen Neckar und Main. Der Mittelrhein mit seinen Zuflüssen Lahn und Mosel führt von Bingen nach Bonn und umflusst bei St. Goarshausen den mythischen Loreleyfelsen. Schliesslich strömt er breit und bedächtigt als Niederrhein ins norddeutsche Tiefland, bildet an der deutsch-holländischen Grenze das Rhein-Maas-Delta und mündet im grossen Naturraum um Rotterdam in die Nordsee.

Auf dem neu erstellten Weg, der den ruppigen Abstieg zur staubigen Fahrstrasse Richtung Maighels-Hütte ersetzt, erreichen wir einen sonnigen Sattel (2358 m) **5** oberhalb des Lai Urlaun. Der Wanderweg kreuzt sich dann schliesslich mit der erwähnten Zufahrtsstrasse (2263 m) **6**. Einige Meter nach dem Kreuzungspunkt zweigt ein Wanderweg nach rechts ab Richtung Lolenpass (Pass Tagliola, 2399 m), und etwas weiter südlich folgt eine Abzweigung zum Curnera-Stausee. Wir folgen der Zufahrtsstrasse, die bald endet und in einen oft sumpfigen Trampelpfad in die weite Ebene des Maighelstals mit seinen vielen Tümpeln voller Kaulquappen führt. Das Tal weist die charakteristische Flora und Fauna eines Feuchtgebiets auf. Es wachsen

Wollgräser, Seggen und der gelborange blühende Steinbrech. Die Moore sind im Frühling und Sommer grün, im Herbst gelb und braun gefärbt. An einigen Stellen wurde der in Jahrhunderten entstandene Torf abgebaut (Weiteres zu Flora und Fauna siehe Seite 60). Beim «Piogn Crap» (man könnte es als «Brücke beim Stein» übersetzen) betrachten wir ein wunderbares Meisterwerk der Natur: Die Wasser, welche vom Maighelsgletscher und vom Bornengopass herunterfliessen, haben während Jahrtausenden eine mehrere Meter tiefe und sich nach oben verengende Schlucht gegraben. Sie ist oben ganz eng, sodass man fast verlockt wird, darüberzuspringen. Später überqueren wir dann die Endmoräne, die der östliche Maighelsgletscher um 1850 bei seinem letzten Vorstoss zurückgelassen hat.

Jetzt gelangen wir zur Weggabelung in der Plaunca Portgera (2374 m) und steigen rechts hinauf zum Maighelsspass (2421 m) **8**, wo uns der idyllische Portgerensee entgegenleuchtet. Namaycush (eine kanadische Seeforelle) sowie Bach- und Regenforellen machen dieses Gewässer zu einem beliebten Anglersee. Der Blick weitet sich Richtung Norden zum Portgerenstock, nach Südwesten über die sanften Hänge der Alp Wildenmatten, hinüber zum Piz Giübin beim Sellapass. Beim Maighelsspass verlassen wir das Bündnerland und damit das rätoromanische Sprachgebiet. Traditionell werden im Kanton Graubünden, im Südosten der Schweiz, fünf verschiedene rätoromanische Idiome gesprochen und geschrieben: Sursilvan (im Gebiet des Vorderrheins), Sutsilvan



Der Tomasee am Fusse des Badus beisst auf Rätoromanisch «Lai da Tuma». Dies bedeutet: See hinter dem Hügel.



Die scheuen Murmeltiere sind immer wieder zu sehen.



Scheuchzers Wollgras, eine typische Pflanze in Feuchtgebieten.

(in Teilgebieten am Hinterrhein), Surmiran (im Oberhalbstein und Albula-tal), Puter (im Oberengadin), Vallader (im Unterengadin). Um für den Amtsverkehr eine Einheitlichkeit der recht unterschiedlichen Idiome zu erreichen, wurde das sogenannte «Rumantsch Grischun» entwickelt, das seit 2001 als offizielle Amtssprache gilt. Auf dem Weg vom Oberalp zum Maighelsspass kann man einige Brocken Sursilvan lernen: «Plaunca», auf Deutsch Hang, Flanke, Plangge; «Piogn» bedeutet Steg; «Trutg» Bergpfad; «crap» Stein, Fels. Wir steigen auf einem Zickzackweg, der auch als offizielle Mountainbike-Route eingetragen ist, über die mit Wassertümpeln besetzten Alpweiden hinunter zur Brücke über die Unteralpreuss (1978 m). Nach einem steilen, kurzen Anstieg ist das Tagesziel, die Vermigel-Hütte (2042 m), erreicht **9**. Die SAC-Hütte bietet 30 Schlafplätze.

TAGESWANDERUNG Wer den Weg als Tageswanderung absolviert, geht durch das beschauliche Unteralptal hinaus und erreicht nach gut zweieinhalb Stunden Andermatt. An der Ostflanke des Gafallengrats und des Gurschenstöckli kann man abends und morgens oft Gämsen beobachten. Auf der rechten Seite begrüßen uns Murmeltiere mit ihren schrillen Pfiffen. Um dem Bike- und Autoverkehr zu entgehen, kann man bei Heuplangg die Unteralpreuss überqueren und gelangt über einsame Alpweiden am Rastplatz vorbei direkt ins Zentrum von Andermatt. Vielleicht reicht es noch für einen kurzen Besuch der Mariahilf-Kapelle oberhalb des Dorfs. Nach einem schweren Winter soll der Pfarrer 1720 ein Madonnenbild an einer Tanne befestigt haben. Die Bevölkerung fasste Vertrauen zu diesem Bildstöcklein und 1724 erbaute man dort diese Kapelle. **10**